



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Kolly Gabriel / Jordan Patrice

2019-CE-70

Konsum von einheimischem Fleisch – Wie wird an unseren Schulen und an der OS darüber informiert?

I. Anfrage

Ein Teil der Lehrpersonen sowie der Schülerinnen und Schüler der OS des Vivisbachbezirks hat an einer Projektwoche zum Klima sowie zu den unterschiedlichen Auswirkungen ihres Konsumverhaltens teilgenommen.

Wir begrüssen es, dass man sich dieser Problematik bewusst wird. Die Informationen, die insbesondere über den Verzehr von lokalem Fleisch oder über die Methanemissionen von Rindern abgegeben wurden, haben uns jedoch, gelinde gesagt, verblüfft.

Wir ersuchen den Staatsrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kontrolliert die EKSD solche Anlässe bzw. welche Unterstützung leistet sie und welche Unterlagen stellt sie dazu zur Verfügung?
2. Wer entscheidet über eine solche Veranstaltung und welche Möglichkeiten haben Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler, die nicht daran teilnehmen wollen?
3. Es wurden ungenaue Aussagen gemacht, insbesondere über die Methanemissionen. Wurden diese fehlerhaften Aussagen, über die im Unterricht berichtet wurde, an der Orientierungsschule richtiggestellt?
4. Offenbar wurden im Rahmen dieser Projektwoche an der OS Menüs ohne Fleisch serviert. Selbstverständlich sollten Menschen, die kein Fleisch essen wollen, unter fleischlosen Angeboten wählen können, aber was ist mit solchen, die Fleisch essen wollen? Konnte man unter entsprechenden Menüs auswählen?
5. In der Anfrage sowie der Antwort 2017-CE-276 zur Kommunikationskampagne des AfU zum Fleischkonsum wird ausführlich erläutert, welche Empfehlungen abzugeben sind. Zudem wird der lokale Konsum gefördert. Wurden diese Informationen an die verschiedenen Schulen weitergegeben? Wenn ja, in welcher Form und wie häufig?

26. März 2019

II. Antwort des Staatsrats

Im Zusammenhang mit den Diskussionen zu den Klimastreiks sowie zum Entwurf des CO₂-Gesetzes, das sich derzeit in der parlamentarischen Beratung befindet, haben die Freiburger Schülerinnen und Schüler verschiedene Umweltprobleme behandelt.

Dazu wurden punktuelle Aktionen durchgeführt, entweder während Projektwochen oder im Rahmen verschiedener Schulfächer (Naturlehre, Hauswirtschaft, Deutsch usw.). So haben die Schülerinnen und Schüler sowohl an den obligatorischen Schulen wie auch an den Orientierungsschulen zahlreiche Projekte durchgeführt.

Im Rahmen des Wettbewerbs zum Konsumverhalten («Je consomme, tu consommes, il consomme»), der von den Bildungsdepartementen der Westschweizer Kantone unter der Leitung der Stiftung «Environnement et jeunesse» (Umwelt und Jugend) organisiert wurde, hat sich die Klasse 11D der Orientierungsschule des Vivisbachbezirks entschieden, ein Projekt namens «Low Energy» durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich intensiv mit der Thematik auseinander und konkretisierten ihre Überlegungen in Form einer Sensibilisierungswoche für die gesamte Orientierungsschule. Dieses Projekt, dessen hohe Qualität von der Wettbewerbsjury gelobt wurde, wurde am 4. Juni ebenfalls ausgezeichnet.

Die von den Grossräten erwähnten «ungenauen Aussagen» hat ein Schüler bei der Präsentation des Projekts «Low Energy» vor den OS-Klassen mündlich gemacht. Das Projekt selber greift zahlreiche Themen auf und ist in einen breiteren Kontext eingebettet, nämlich in den der verschiedenen Möglichkeiten, die Umweltbelastungen durch einfache und konkrete Massnahmen zu reduzieren. Das Westschweizer Radio hat an diesem Tag mehrere Schülerinnen und Schüler begleitet. Die Radioreportage mit dem Titel «Le cycle d'orientation de la Veveyse réduit toute la semaine sa consommation d'énergie» kann unter folgendem Link angehört werden:
<https://www.rts.ch/play/radio/ici-la-suisse/audio/ici-la-suisse-le-cycle-dorientation-de-la-veveyse-reduit-toute-la-semaine-sa-consommation-denergie?id=10217260>.

Nach diesen Erläuterungen zum Hintergrund kann der Staatsrat die gestellten Fragen wie folgt beantworten:

1. *Wie kontrolliert die EKSD solche Anlässe bzw. welche Unterstützung leistet sie und welche Unterlagen stellt sie dazu zur Verfügung?*

Die bei diesem Projekt verwendeten Unterlagen stammen aus validierten pädagogischen Ressourcen (Geografiebuch der 11H) und aus vielen wissenschaftlich zuverlässigen Quellen, die der Klasse 11D vom Lehrpersonal zur Verfügung gestellt wurden. Zudem hat ein Assistent der Universität Neuenburg das Thema im Unterricht präsentiert.

2. *Wer entscheidet über eine solche Veranstaltung und welche Möglichkeiten haben Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler, die nicht daran teilnehmen wollen?*

Das Projekt «Low Energy» wurde im Rahmen des oben erwähnten Wettbewerbs durchgeführt, wobei die Teilnahme freiwillig erfolgte. Die Lehrperson und dann auch die Schülerinnen und Schüler baten zuvor die Schuldirektion um die Zustimmung für die Durchführung dieses Projektes.

Die Schule ist ein Ort des Lernens, an dem auch über aktuelle Themen diskutiert werden kann. Sie bietet sich den Schülerinnen und Schülern als eine Art neutraler Ort an, den sie gemeinsam gestalten können, wobei sie von den Kenntnissen, der Erfahrung, dem Rat und den bereitgestellten Lehrmitteln der Lehrpersonen profitieren. Dabei besteht nicht die Absicht, die Schülerinnen und Schüler zu instrumentalisieren. Hinweis: Als die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) sich auf Anfrage der Schuldirektionen weigerte, die Absenzen der Schülerinnen und Schüler, die an den verschiedenen Klimastreiks in Freiburg teilnehmen wollten, als gerechtfertigte Absenzen zu erachten, forderte sie diese auf, sich zuerst für Projekte im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung zu engagieren, die in den Schulen bereits in Gang sind. Das haben denn auch viele Schülerinnen und Schüler getan.

3. *Es wurden ungenaue Aussagen gemacht, insbesondere über die Methanemissionen. Wurden diese fehlerhaften Aussagen, über die im Unterricht berichtet wurde, an der Orientierungsschule richtiggestellt?*

Die erwähnten «ungenauen Aussagen» hat ein Schüler mündlich gemacht. Andere Schülerinnen und Schüler widersprachen ihm und dies führte zu einem sehr interessanten Meinungsaustausch, bei dem die Lehrpersonen die Möglichkeit hatten, wissenschaftliche Erläuterungen anzufügen. Bei der Präsentation der Projekte im Unterricht war der Klassenlehrer immer anwesend und nahm bei Bedarf die notwendigen Korrekturen vor.

4. *Offenbar wurden im Rahmen dieser Projektwoche an der OS Menüs ohne Fleisch serviert. Selbstverständlich sollten Menschen, die kein Fleisch essen wollen, unter fleischlosen Angeboten wählen können, aber was ist mit solchen, die Fleisch essen wollen? Konnte man unter entsprechenden Menüs auswählen?*

Ziel des Projekts «Low Energy» war es, in einer Woche so viel Energie wie möglich zu sparen. Mit dem Verantwortlichen der Schulkantine wurde ein Gespräch geführt. Dieser hat vorgeschlagen, während einer Woche einen anderen Menüplan zu erstellen, wobei nur an zwei Tagen Menüs mit Fleisch angeboten wurden. Er hat auch und vor allem Mahlzeiten vorgeschlagen, die hauptsächlich aus lokalen Produkten bestanden, was für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11D einer der wichtigsten Aspekte war. Damit hat sich der Kantinenverantwortliche gänzlich an dem von den Schülerinnen und Schülern initiierten Projekt beteiligt. Er hat gezeigt, dass er sie unterstützt und sich dabei als flexibel erwiesen.

5. *In der Anfrage sowie der Antwort 2017-CE-276 zur Kommunikationskampagne des AfU zum Fleischkonsum wird ausführlich erläutert, welche Empfehlungen abzugeben sind. Zudem wird der lokale Konsum gefördert. Wurden diese Informationen an die verschiedenen Schulen weitergegeben? Wenn ja, in welcher Form und wie häufig?*

Bei der OS des Vivisbachbezirks wird jedes Jahr in allen Klassen des 11. Schuljahres das Programm von «Agro Image» durchgeführt, also auch in der Klasse 11D. Dieser Verein vermittelt den Schülerinnen und Schülern Wissenswertes über die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion.

Der Staatsrat beglückwünscht die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Engagement für die Organisation von Projektwochen zum Klima, die jüngst in zahlreichen OS des Kantons stattgefunden haben. Er würdigt insbesondere die Schülerinnen und Schüler, deren Projekte für einen nachhaltigen Konsum im Rahmen des von der Stiftung Umwelt und Jugend ausgeschrieben

Wettbewerbs ausgezeichnet wurden. In diesem Zusammenhang möchte er sie ermutigen, sich mit aktuellen Themen zu befassen, welche die gesamte Gesellschaft betreffen. Er hat zudem Schritte unternommen, um sicherzustellen, dass sie bei der Erstellung des Freiburger Klimaplanes ihre Meinung einbringen können.

Als Ort des Lernens, der Sozialisierung und des Austausches unterstützt die Schule namentlich die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit und beim Erwerb sozialer Kompetenzen; sie bestärkt sie darin, gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und künftigen Generationen Verantwortung zu übernehmen.

18. Juni 2019